

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

236 (29.8.1891)

# Beilage zu Nr. 236 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. August 1891.

## Die Begründung des Trunksuchtsgesetzes.

In der Begründung zu dem gestern mitgetheilten Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke heißt es:

Die Gesetzgebung des Deutschen Reichs ist, soweit sie sich mit der Regelung der Vertriebsverhältnisse geistiger Getränke befaßt, im Vergleich mit den Gesetzgebungen anderer Staaten bisher eine verhältnismäßig wenig eingehende gewesen.

Hinsichtlich des Gewerbebetriebs kommen an reichsrechtlichen Vorschriften einige Bestimmungen der Gewerbeordnung in Betracht. Der § 33 l. c. erfordert zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus eine von dem Nichtvorhandensein gewisser Verhältnisse abhängige und unter Umständen durch den Nachweis des Bedürfnisses bedingte Erlaubnis. Der § 56 l. c. verbietet den Ankauf oder das Feilbieten geistiger Getränke im Umherziehen und nach § 56 a. endlich ist das Auffuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Gewerbebetrieb dieselben keine Verwendung finden, von Gewerbebetrieb im Umherziehen ausgeschlossen. Die Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 § 84 bestraft Trunkenheit im Schiffsdienst. Nach dem Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 bildet bei strafbaren Handlungen gegen die Vorschriften der militärischen Unterordnung, sowie bei allen in Ausübung des Dienstes begangenen strafbaren Handlungen die selbstverschuldeten Trunkenheit keinen Strafmaßgrund (§ 49). Dasselbe Gesetz verbietet ferner Strafen, wenn sich Jemand aus Freigebit durch absichtlich veranlaßte Trunkenheit dem Feinde oder vor dem Feinde einer sonstigen, mit Gefahr für seine Person verbundenen Dienstleistung zu entziehen sucht (§ 85), sowie wenn Jemand im Dienste, oder, nachdem er zum Dienste befehligt worden, sich durch Trunkenheit zur Ausführung seiner Dienstverrichtung untauglich macht (§ 151 vgl. auch § 141). Das Strafgesetzbuch endlich bedroht in §§ 361, 362 mit Haft und Uebertreibung an die Landespolizeibehörde denjenigen, der sich dem Spiel, Trunk oder Wüßiggang dergestalt hingibt, daß er in einen Zustand gerät, in welchem zu seinem Unterhalt oder zum Unterhalte Derjenigen, zu deren Ernährer er verpflichtet ist, durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Nach § 365 des Strafgesetzbuchs kann bestraft werden, wer in einer Schankstube u. v. über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet er von einer hierzu befugten Person zum Weggehen aufgefordert worden war. Ebenso macht sich der Wirth strafbar, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet.

Daß diese gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der durch den Mißbrauch geistiger Getränke hervorgerufenen moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Uebel nicht ausreichen, ist durch zahlreiche Erörterungen, welche während der letzten Jahre in der Presse und in der wissenschaftlichen Literatur stattgefunden haben, außer Zweifel gestellt worden.

Ein wertvolles Material für die Beurtheilung der Frage, ob und in welcher Richtung unsere Gesetzgebung weitere Maßnahmen gegen den Alkoholismus zu ergreifen habe, bieten insbesondere die Schriften von Dr. A. Baer: „Der Alkoholismus, seine Verbreitung und seine Wirkung auf den individuellen und sozialen Organismus“, Berlin 1878, Verlag von August Hirschwald, und: „Die Trunksucht und ihre Abwehr. Ein Beitrag zum derzeitigen Stand der Alkoholfrage“, Wien und Leipzig 1890, sowie eine im Eidgenössischen Statistischen Bureau erfolgte Zusammenstellung: „Zur Alkoholfrage. Vergleichende Darstellung der Gesetze und Erfahrungen einiger ausländischer Staaten“, Bern 1884.“

An der Hand des Baer'schen Werkes gibt die Begründung zu dem Gesetzentwurf ein umfangreiches statistisches Material, auf dessen Weitergabe wir hier aus räumlichen Gründen verzichten müssen. Es wird konstatiert, daß der Konsum geistiger Getränke in Deutschland auch im Vergleich mit dem Konsum der ausländischen Staaten ein recht beträchtlicher ist. Ferner wird rückblicklich der Folge des Branntweingenußes darauf hingewiesen, daß die Trunksucht die Krankheitsursachen und die Sterblichkeit vermehrt, daß ein großer Theil der Selbstmorde und ein noch größerer Theil der Seinesstörungen auf den übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist, daß dieser sich auch als die ergiebigste Quelle des Pauperismus erweist, daß Familienglück vernichtet, die Prostitution fördert, den Sinn für öffentliche Ordnung und Rechtsitte untergräbt, sowie daß seine Wirkungen auf das physische und psychische Leben sich auf die Nachkommenschaft vererben und somit eine Degeneration herbeiführen. Auch wird hervorgehoben, daß für Kriminalisten und Gefängnisbeamte seit langer Zeit und an allen Orten die Ueberzeugung gelte, daß die Unmäßigkeit und Trunksucht eine Hauptursache und Hauptursache für die Entstehung der Verbrechen und häufig auch für die Rückfälligkeit der Verbrecher abgebe. Ferner streift die Begründung den Einfluß, den die Trunksucht auf die Zahl der bei gewerblichen Unternehmungen vorkommenden Unfälle ausübt. Sodann heißt es:

Bei der Prüfung der Frage, ob und wie weit weitere gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Trunksucht geboten seien, ist zu beachten, daß die heutige Gestaltung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lebens eine im Vergleich zu der Vergangenheit erhöhte Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte des Einzelnen und gesteigerte Anforderungen zur Folge hat. Es ist ferner zu erwägen, daß mit der Bevölkerungszunahme der Gemüthsüberhand und der zunehmenden Leichtgläubigkeit, dieselben zu erlangen, auch die Neigung fast sämtlicher Bevölkerungsklassen zum Alkoholgenuß wächst. Die Ueberzeugung, daß den daraus sich ergebenden Gefahren wirksamer als bisher entgegengetreten werden müsse im Interesse der Moralität, der Steigerung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen, sowie des ferneren wirtschaftlichen Aufschwungs und der geistigen Entwicklung der Nation, ist in den weitesten Kreisen verbreitet.

Nachdem bisher von der Gesetzgebung versucht worden ist, einzelne Seiten dieser Angelegenheit zu ordnen, nachdem sodann zahlreiche Gesetze wegen Exzeption weiterer Maßregeln gegen den Alkoholismus an die Reichsregierung, den Reichstag und die Einzelregierungen gerichtet worden sind, erscheint nunmehr nach dem Vortrage anderer Staaten der Reichstag ein Gesetz in der Materie ersatzweise den Reichstag geboten. Diese Art des Vorgehens empfiehlt sich, da sich die zu erörternden

Maßnahmen, wie auch der Bericht der Petitionskommission des Reichstags vom 3. März 1885 erkennen läßt, nicht auf ein einzelnes, bestimmt abgegrenztes Gebiet, wie insbesondere dasjenige der Polizei, beziehen, sondern die verschiedenen Rechtsgebiete, namentlich auch diejenigen des Privatrechts und des Strafrechts, in Betracht kommen. Wollte die Vorlage nur einzelne Maßnahmen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke vorschlagen, so würde daraus die Schwierigkeit erwachsen, daß, wie im Besonderen auch bei Beratung des 1881 dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung der Trunksucht hervorgetreten ist, gegen die bezügliche Einzelmaßregel der Einwand erhoben werden könnte, es dürfe aus dieser besondern Veranlassung nicht in das betreffende Rechtssystem eingegriffen werden. Derartige Einwendungen fallen fort, sobald es sich um ein Gesetz handelt, welches den Zweck verfolgt, gegen die das Gemeinwohl schädigenden Folgen übermäßigen Genusses geistiger Getränke jede nach Rechtsgrundsätzen zulässige Abhilfe zu schaffen.

Nach den Ergebnissen der stattgehabten umfangreichen Erörterungen und dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft ist kein Zweifel mehr darüber zulässig, daß der Zustand der Trunksucht im Rechte eine besondere Behandlung erfordert und daß zur Abwehr der aus der Trunksucht für die davon Befallenen und für die Gesellschaft erwachsenden Gefahren besondere Rechtsmaßnahmen getroffen werden müssen.

Der vorliegende Gesetzentwurf sucht den Mißbrauch geistiger Getränke auf dreifache Weise zu bekämpfen.

Erstens werden die gesetzlichen Vorbedingungen für die Ausübung der den Vertrieb geistiger Getränke bezweckenden Gewerbe und die Folgen des Wegfalls dieser Bedingungen, sowie die an die betreffenden Gewerbetreibenden im Interesse des Gemeinwohls zu stellenden Anforderungen, beziehungsweise ihnen auferlegenden Verpflichtungen geregelt.

Zweitens werden mehrere das Gebiet des Privatrechts berührende Bestimmungen getroffen, und

Drittens die Trunksucht und bezw. die Trunksucht strafrechtlich bekämpft.

In Verbindung damit enthält der Entwurf Anordnungen über die Veranlassungen, welche behufs Heilung der Trunksucht Verfallenen und zur Abwehr der aus diesem Hange für den Trunksüchtigen und dessen Familie einbringenden Noth und Gefahr sich als notwendig erwiesen haben.

Damit schließt die allgemeine Begründung und es folgen detaillierte Mittheilungen über die Absichten, welche mit den einzelnen Bestimmungen verbunden sind. Die Tendenz des Gesetzentwurfs dürfte sich aber schon aus dem hier mitgetheilten Auszuge aus dem allgemeinen Theil der Begründung mit hinreichender Deutlichkeit ergeben.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. August.

\* (Die Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettlingen), mit dem Sitze in Offenburg, hat ihren Bericht über das Jahr 1890 erlassen. Der Bericht hebt hervor, daß Geschäftsstand und Ergebnisse der Industrie des Kammerbezirks nicht ungünstig zu nennen sind, doch bedurfte es einerseits der stärksten Anstrengung aller Kräfte und andererseits der größten Genügsamkeit hinsichtlich des Verdienstes und Nutzens. Von der Spekulations- und Gründungsstimmung der letzten Jahre ferne und von Störungen der Arbeiterverhältnisse gänzlich abgesehen, war die Industrie in fester, besonnener und solider Weiterarbeit bemüht, ihre Stellung zu behaupten und ihren Arbeitern volle Beschäftigung zu bieten. Wenn dies zum weitestgehenden Theile auch gelang, so waren doch einzelne Betriebe, wie z. B. der Baumwollweberei, der Hutfabrikation u. d. durch besonders ungünstige Verhältnisse genöthigt, zeitweise eine Einschränkung der Produktion durch Verkürzung der Arbeitszeit um einige Tagesstunden eintreten zu lassen, theilweise auch auf Lager zu arbeiten. Mehr als man glauben sollte wurde für manche Industriezweige das Geschäft ungenügend beeinflusst durch die in den ersten Monaten des Jahres herrschende Inflation. Ganz besonders war dies naturgemäß bei der Cigarrenfabrikation der Fall, während umgekehrt aus demselben Anlaß der Kartonnagefabrikation (für Apothekersachsteln) eine merklich gesteigerte Nachfrage erwuchs. Die Verschärfung des Wettbewerbes auf dem inländischen Marke durch die Erschwerungen des Exportes bedingte einerseits größeren Aufwand für die Erhaltung des Absatzes und andererseits sehr gedrückte Verkaufspreise. Auch lassen sich die der Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes gezogenen Grenzen durch die verlockenden Anreizungen auf die Dauer nicht verrücken, zumal wenn, wie dies von dem Berichtsjahre gilt, diese Aufnahmefähigkeit durch mehrere vorangegangene geringe Ernten und, wie erwähnt, durch die Influenza resp. durch die Einbuße an Arbeitskraft, welche die große Masse der Bevölkerung infolge der zahlreichen Erkrankungen erlitten hat, vermindert worden war. Die Zahlungswaise blieb eine schleppende, namentlich bei der Masse der kleineren Geschäfte, welche nicht in der Lage sind, aus reichen, eigenen Mitteln zu schöpfen und unter der Konkurrenz des Haushandels, der Detailreisenden und der Versandgeschäfte einen schwierigen Kampf führen.

Neuschöpfungen und Erweiterungen industrieller Anlagen haben in größerem Maßstabe während des Berichtsjahres in dem Bezirke nicht stattgefunden; namentlich im zweiten Halbjahre fehlte dazu vollständiger Anlaß und Lust und auch die vorher ziemlich lebendige private Bauhätigkeit ließ wieder bedeutend nach.

Der Bericht schließt mit den Worten: „Wenn nach alledem das Geschäftsjahr 1890 in seiner Gesamtheit, wie schon erwähnt, zwar nicht als ein Jahr des Rückganges, sondern höchstens des Stillstandes zu bezeichnen ist, so hat sich doch die durch die mancherlei Enttäuschungen des zweiten Halbjahres naturgemäß gedrückte und wenig zuversichtliche Stimmung der Geschäftswelt unverkennbar auch auf das laufende Jahr übertragen und die bis jetzt gemachten Erfahrungen, nämlich die Wirkungen eines außerordentlich harten und langen Winters nebst den steigenden und jedenfalls einer noch weiteren Steigerung entgegengehenden Preisen des Getreides und fast aller Lebensmittel sind noch nicht

dazu angethan, die gedrückte Stimmung zu heben und die gesunkene Zuversicht neu zu beleben. Um so stärker ist der Wunsch der gesamten Geschäftswelt; mögen die begonnenen und noch in Aussicht stehenden Verhandlungen zur Erneuerung unserer vertragsmäßigen Beziehungen zum Auslande guten Erfolg haben und wieder günstigere, stabile Handelsverhältnisse bringen; möge auf dem Gebiete der sozialen, der Arbeitergesetzgebung nun eine längere Ruhepause, welche für die Industrie nun Bedürfnis ist, eintreten; und möge vor Allem der äußere und innere Frieden ungetrübt erhalten bleiben!“

Die neue Organisation der städtischen Handelsschule Jahr hat sich in zwei Schuljahren bewährt und sich ebenso zweckmäßig in Bezug auf Einrichtung, als werthvoll in Bezug auf Leistung erwiesen. Die am Schlusse des letzten Schuljahres abgehaltene öffentliche Schlußprüfung ließ erkennen, daß die Lehrer, mit Liebe und Hingebung ihres Amtes waltend und vor allem die Ausbildung für das praktische Leben im Auge behaltend, es verstanden haben, den Schülern, deren Zahl die des ersten Schuljahres noch überstieg, nicht allein werthvolle Kenntnisse, sondern auch Interesse und Freude am Unterrichte beizubringen. Es konnte daher auch eine größere Anzahl von Schülern für besonders gute Leistungen durch Preise, welche theils die Stadterwaltung, theils der Kaufmännische Verein gestiftet hatte, ausgezeichnet werden.

Wiederholt ist die Kammer in Folge der bezüglichen Mittheilung ihres letzten Jahresberichts von andern Handelskammern, kaufmännischen Vereinen und Handelsschulverwaltungen um Mittheilungen über die hiesige Handelsschule gebeten worden, ein Verlangen, dem um so lieber entsprochen wurde, als die Neuorganisation der Anstalt, für welche die Handelskammer mit der hiesigen Kaufmannschaft dem Oberbürgermeister, Herrn Dr. Schuller volle Anerkennung und Dank zollen, sich praktisch erprobt und bewährt hat.

Mit Befriedigung blüht auch die vom Kaufmännischen Verein in Offenburg ins Leben gerufene und nunmehr im sechsten Schuljahre lebende Unterrichtsanstalt für junge Kaufleute in Offenburg auf ihre Thätigkeit zurück.

Beide Unterrichtsanstalten beziehen dank der von der Handelskammer auf dem VI. badischen Handelstag zu Jahr gegebenen Anregung Staatsbeiträge in der Höhe von 400 Mark.

Die städtische Hochschule in Offenburg, deren Begründung und Einrichtung in dem letzten Jahresberichte geschildert wurde, hat in ununterbrochenem Betriebe eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, welche von der Gemeindeverwaltung mit regem Interesse überwacht und gefördert wird. Dazu ist im Berichtsjahre noch eine weitere von Herrn Kommerzienrath Sander ins Leben gerufene Hochschule für die in der Fabrik von Kober Gebroder in Offenburg beschäftigten Arbeiterinnen gekommen. Beiden Hochschulen ist im Frühjahr d. J. die hohe Ehre eines Besuchs Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu Theil geworden, welche sich über die Einrichtung derselben sowohl als über ihre Leistungen befragt und anerkennend ausgesprochen und durch die Betheiligung ihrer landesmütterlichen Fürsorge auch für diese Art von Volkshochschulen das allgemeine Interesse an letzteren belebt und erweitert hat, so daß man hofft, es werden auch an anderen Orten des Kammerbezirks derartige Anstalten noch ins Leben gerufen werden.

\* Pforzheim, 26. Aug. (Ausstellung. — Sparkasse. — Theater.) In dem hiesigen Kunstgewerbeverein war während des letzten Sonntag und Montag ein silberner Tafelauffatz ausgestellt, der durch geschmack- und kunstvolle Ausführung die Aufmerksamkeit der Sachverständigen auf sich zog. Vermerkt wurde das Interesse noch durch den Umstand, daß Entwurf und Ausführung des Kunstwerkes von den Herren Maler Kleemann, gebürtig aus München, und Eisenler Weiblen aus Gmünd, Lehrern der hiesigen Kunstgewerbeschule, herrühren. Der preisgekürzte Entwurf ist eine gemeinsame Arbeit der beiden genannten Herren; die Modellirung und Eiselerung ist von Herrn Weiblen. Die Montirung des Tafelauffatzes wurde von der Silberwaarenfabrik von Bruder & Rudolf in Gmünd ausgeführt. Das Werk ist ein Ehrengeschenk der Danziger und Marienburger Deichverbände an Herrn Geh. Regierungsrath Dannemann. — Die hiesige städtische Sparkasse hatte nach dem Rechenschaftsbericht pro 1890 am Schluß des Jahres 11 323 Einleger, gegen 10 775 des Vorjahres. Der Einlagestand, der um 137 510 M. 12 Pf. im Jahr zugenommen hat, betrug am 1. Januar 1891 6 076 620 M. 80 Pf. Der Vermögensstand belief sich auf 6 524 055 M. 99 Pf., wogegen eine Passiva von 6 085 458 M. 98 Pf. zu verzeichnen ist. — Unser nächstes Saisontheater wird seine Aufführungen schon im nächsten Monat, und zwar unter der Direktion des Herrn S. Thiemme, dem ein guter Ruf vorausgeht, beginnen. Der neue Direktor soll über ein zahlreiches Personal mit guten Kräften verfügen und neben Dramen auch Opern und Operetten zur Aufführung bringen. Das bisherige Interimstheater — ein Saal im Galthaus zum Kiesen — hat eine erwünschte Erweiterung und Verschönerung erfahren.

\* Baden, 27. Aug. (Das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus) geht seiner Vollendung entgegen. Der äußere Bau ist fast fertig und die innere Ausgestaltung und Einrichtung wird im Verlauf des Winters fertiggestellt werden, so daß im Frühjahr das Gebäude seinem Zweck übergeben werden kann.

\* Offenburg, 26. Aug. (Die Ernte) in der Ortenau wurde anfangs dieser Woche beendet. Trotz der ungünstigen Witterung konnte die meiste Frucht gut eingebracht werden. Roggen hatte vielfach an den Aehren dunkles Aussehen, Weizen wurde vom Regen häufig zu Boden gelegt und reifte nur ungleich, was auch auf das Dreschergebnis von ungünstigem Einfluß ist. Halbweizen befriedigt hinsichtlich der Garbenzahl. Gerste hatte von der Witterung sehr zu leiden. Dasselbe gilt auch. Die Kartoffeln litten durch die Witterung mehr oder minder Noth; bei frühen wie bei späten zeigte sich die Krankheit, in hohen und tiefen Lagen. Auch die Knollen haben sich nicht so vollkommen entwickelt wie in früheren Jahren; kleine, nicht ausgebildete Knollen finden sich in beträchtlichen Mengen. Der Tabak ist in einzelnen Bezirken mit leichten Wunden vollständig gleich. Die Hopfen haben durch den Sturm gelitten, da viele Stangen umgeworfen wurden. Was das Obst betrifft, so haben die Birnen durch Abfall beträchtlich an Menge eingebüßt, nicht so die Äpfel. Ueberaus voll hängen die Pflaumenbäume; auch Wirbellen tragen reich; Zwetschgen sieht man wenig. Besonders reich war die Kirsch-

ernte, aber die regnerische Witterung war weder für einen vortheilhaften Verkauf noch zum Einschlagen zuträglich.

aus dem Wiesenthal, 26. Aug. (Brand.) In einem der beiden sogenannten Belchenhäuser, d. h. Bauernhöfe, die ziemlich hoch am Belchen liegen und zur Gemeinde Neuenweg gehören, brach vorgestern Nacht ein Brand aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß 10 Schafe und verschiedenes Geflügel verbrannte; auch konnte der Eigentümer Werthpapiere und Geld nicht mehr retten. Die 4 dort einquartierten Soldaten verloren einen Theil ihrer Ausrüstungsgegenstände; zwei derselben, die in der Nähe des brennenden gefüllten Heustalls schliefen, entgingen kaum noch der Todesgefahr. Das in Neuenweg einquartierte Militär, Mannschaften des 14. Artillerieregiments, beteiligten sich mit der Feuerwehr lebhaft an den Lösch- und Rettungsarbeiten.

Vom Bodensee, 26. Aug. (Marktwesen. — Temperatur.) Der Schrammenverkehr der Vormoche war ziemlich lebhaft. Man verkaufte in Radolfzell 110 Doppelzentner Weizen (Mittelpreis 24 M. 25 Pf., höchster Preis 25 M. 50 Pf.); in Ueberlingen 201 Doppelzentner Korn (Mittelpreis 24 M. 77 Pf., höchster Preis 25 M. 50 Pf.) und 115 Doppelzentner Hafer (Preis 15 M.), endlich in Fullendorf 135 Doppelzentner Korn (Preis 24 M. 85 Pf.). Der Handel mit Delfamen dürfte auf den letzten Märkten seinen Abschluß erreicht haben. In Ueberlingen wurden letztmals 55 Doppelzentner Reisp (Preis 31 M. 50 Pf.) und in Fullendorf 49 Doppelzentner Delfamen (Preis 31 M. 20 Pf.) verkauft. Die Zufuhren an neuen Kartoffeln sind z. Zt. noch nicht beträchtlich; dieselben kosten in Radolfzell 6-7 M. und in Konstanz 7-8 M. per Doppelzentner. Ein Preisrückgang ist binnen wenigen Wochen mit Sicherheit zu erwarten. Tafelbirnen werden mit 10-25 Pf., Tafeläpfel mit 20 Pf. pro Pfund bezahlt. Letztere sollen insbesondere in der Gegend von Markdorf und Gagnau, sodann in Bonndorf (Amt Ueberlingen), sowie Villafingen, Dwingen und Lippertsreute gut geraten sein. Reife Trauben werden am Markte mit 60 bis 70 Pf. pro Pfund bezahlt. — Infolge der starken Regengüsse ist die Temperatur vorgestern bei Nord-Nordwest — wie im August 1864 — auf +9° N., in höheren Lagen auf +7° N. herabgegangen. Gestern hatte die atmosphärische Wärme mittags +16° N. wieder erreicht, was den normalen Werthen entspricht. Gleichzeitig hat der Luftdruck bei klarem Horizont eine erhebliche Zunahme erfahren.

Verchiedenes.

Berlin, 27. Aug. (Die Internationale Kunstausstellung) hat auch im Monat August eine außerordentlich lebhafteste Frequenz zu verzeichnen, so daß die Zahl der Besucher, die bis zum Anfang dieses Monats 900 000 betrug, gegenwärtig auf eine Million gestiegen sein dürfte. Auch die Verkäufe haben sich in erheblicher Weise vermehrt und beliefen sich, in der letzten Woche allein auf etwa 75 000 Mark.

Schwyz, 26. Aug. (Verleihung des Ehrenbürgerrechts.) Die hiesigen städtischen Behörden haben zum Dank für den Bau der Eisenbahnweilinie Tetschpol-Schwyz den preussischen Staatsminister v. Mäybach zum Ehrenbürger der Stadt Schwyz ernannt.

Weimar, 26. Aug. (Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften) hat seinen ersten Geschäftsbericht versandt. Der Bericht verbreitet sich über die Verhältnisse im Laufe des Jahres 1890. Er konstatiert dabei Beziehungen zu Oesterreich und zur deutschen und französischen Schweiz, nach Amerika und dem westlichen Rußland, sowie eine über ganz Deutschland sich erstreckende Wirksamkeit. Der Verein steht in den besten Beziehungen zu den sogenannten Volksbildungsvereinen und geht Hand in Hand mit dem Kolportage-Fachbuch-

handel; er ist auf's Angelegentlichste bestrbt, die Produktion lebender Schriftsteller zu seinen Bestrebungen heranzuziehen. Im verflochtenen Geschäftsjahr hat er eine eigene „Schriftenvertriebsanstalt“ errichtet und behufs Auswahl von zum Vereinszweck geeigneten Schriften einen besonderen literarischen Ausschuss eingesetzt. Die Einnahmen des Vereins betragen 44 405 M. gegen 35 771 M. an Ausgaben; an manchen Stellen konnten Erparungen gegen das Vorjahr eintreten, einen Aufwand von über 22 000 M. nahm dagegen die Einrichtung der Schriftenvertriebsanstalt für sich in Anspruch. Es sind bis zum 1. Juni 505 657 Einzelhefte, 1 259 Halbjahrbücher und 3 361 Markbände ausgegeben worden. Der Mitgliederstand belief sich am 1. Januar auf 4 763, ist aber bis zum Tage der Hauptversammlung bis auf 5 535 gestiegen, ebenso die Zahl der Zweigvereine von 26 auf 32, die der Vertretungen von 46 auf 72 angewachsen.

Frankfurt, 27. Aug. (Ein deutscher Städtetag) ist auf Anregung des Oberbürgermeisters Adides und aus Veranlassung der Elektrotechnischen Ausstellung heute hier zusammengetreten. Auf dem Städtetag sind 150 Städte durch 328 Delegirte vertreten. Heute Vormittag fand die Eröffnungssitzung statt, in welcher die Verammlung von Oberbürgermeister Adides, sowie vom Vorstand des Ausstellungskomitees, Leopold Sonnemann, begrüßt wurde. Oberbürgermeister Adides-Frankfurt, Stadtrath Marggraf-Berlin, Stadtrath Leo-Hamburg, Oberbürgermeister Dr. v. Dack-Stuttgart und Bürgermeister Dack-Strasbourg wurden zu Vorsitzenden gewählt. Ingenieur Lppenborn aus Berlin hielt sodann einen Vortrag über die für Städteverwaltung wichtigsten Gegenstände der Ausstellung. Darauf unternahm man einen Rundgang durch die Ausstellung.

Stuttgart, 27. Aug. (Der 70. Geburtstag Ludwig Pfau's) ist Veranlassung zu einer Ehrengabe für den namhaften Dichter und Kunstschriftsteller gewesen. Es haben sich Männer der verschiedensten Richtung zusammengesetzt, um von dem Greisenalter des Dichters die Sorgen ferne zu halten. Außer den Schwaben, unter welchen Stuttgart und Heilbronn oben anstehen, haben sich die Kunstfreie von München und Wien hervorragend beteiligt. Die Ehrengabe war von einer künstlerisch ausgestatteten Adresse begleitet, in welcher dem Wunsch Ausdruck verliehen ist, daß L. Pfau im Bewußtsein dessen, was er geleistet, die Kraft finden möge, auch noch das Greisenalter den idealen und ästhetischen Bestrebungen seines Geistes dienlich zu machen. Unterzeichnet sind: Geo Echni, Adolf Kröner, F. Brudmann, Gustav Diefenbach und Oberbürgermeister Rimelin. Eine Abordnung des Heilbronner Gemeinderaths hatte sich gestern eingefunden, um Pfau den geschmackvoll ausgeführten Ehrenbürgerbrief seiner Vaterstadt zu überbringen, „als Beweis der Anerkennung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Poesie und Kunstkritik“. Der Bundesausschuß der schwäbischen Volkspartei übergab durch eine Deputation eine Glückwünschungsadresse im Namen der Demokratischen Württembergs. Auch das Komitee für einen Rathhausneubau am Markt, bestehend aus Oberbürgermeister von Reins, Oberbaurath von Hanel, Professor Walter, Regierungsbaumeister Eisenlohr und Kaufmann Schichardt, haben sich mit einem Glückwunsch eingeleitet.

W. Christiania, 27. Aug. (Die Internationale triminallische Vereinigung), die hier ihren Kongreß abhält, hat die Gründung einer Holgerdorf-Stiftung zur Förderung der Strafrechtswissenschaft und der Gefängnisfrage beschlossen. Die Stiftung wird ihren Sitz in Berlin haben.

Kolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Nachträglich haben wir noch erhalten: durch A. Diefeldts Hofbuchhandlung (Hiebermann & Cie.) von Ungen. 2 M.; durch Generalarzt Dr. Hoffmann von Frau Luise R. 1 M.;

durch Armenrath Schmidt von Kaufmann Kühn 6 Paar Hauschuhe; durch Hofarzt Dr. v. Seyfried von Garten-direktor Pfister 5 M., Hofopernfänger Cord's eine Anzahl Kleidungsstücke; durch Archidirektor Dr. v. Beck von S. Landauer eine Anzahl Schuhwaaren, von Kaufmann Gustav Schneider 3 M.; zusammen 11 M. Dazu laut früherer Veröffentlichung 4 529 M. 80 Pf. im ganzen somit 4 540 M. 80 Pf. Mit dem herzlichen Dank dafür verbinden wir die Anzeige, daß unsere sechs Kolonien Freitag den 28. August, Abends 5 Uhr 9 Minuten, auf dem hiesigen Hauptbahnhof wieder eintreffen werden.

Karlsruhe, den 24. August 1891. Das Komitee.

Handel und Verkehr.

Paris, 27. Aug. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 20. August. — Aktiva. Barbestand in Gold — 8 486 000 Fr., Barbestand in Silber + 2 726 000 Fr., Portefeuille + 63 033 000 Fr., Vorkäufe auf Barren — 1 896 000 Fr. Passiva. Banknotenumlauf — 20 061 000 Fr., laufende Rechnungen der Privatbank + 40 751 000 Fr., Guthaben des Staatskassas + 17 888 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 243 000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Bar-vorrath 90.01.

Mannheim, 27. Aug. Weizen per Novbr. 23.50, per März 22.25, Roggen per Novbr. 23.60, per März 23.—, Hafer per Nov. 14.75, per März 14.25.

Bremen, 27. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.10. Still. — Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 36 1/2, Armour 35 1/2.

Köln, 27. Aug. Weizen per Nov. 22.90, per März 21.90, Roggen per Nov. 24.40, per März 22.40. Rüböl per 50 kg per Oktober 63.90, per Mai 63.90.

Antwerpen, 27. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 15 1/2, per August 15 1/2, per September-Dezember 15 1/2. Still. — Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verpackt, dispo., 85 1/2 frcs.

Paris, 27. Aug. Rüböl per August 74.50, per Sept. 74.50, per Sept.-Dezember 75.25, per Januar-April 77.25. Fein-Espiritus per August 38.25, per Januar-April 39.50. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per August 36.75, per Januar-April 36.—. Weh. — Mehl, 8 Marques, per August 63.25, per September 63.90, per Sept.-Dez. 64.30, per Nov.-Febr. 64.80. Weh. — Weizen per August 27.90, per September 28.25, per Sept.-Dez. 28.60, per Novbr.-Februar 29.—. Weh. — Roggen per Aug. 22.50, per Septbr. 22.40, per Septbr.-Dezbr. 22.30, per Nov.-Februar 22.60. Weichend. — Talg 64.50. Wetter: bedekt.

New-York, 26. Aug. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 6.50-6.65, dto. in Philadelphia 6.45-6.60, Mehl 4.60, Roher Winterweizen 1.11 1/2, Mais per September 70 1/2, Zucker fair ref. No. 3 36.75, Kaffee fair Rio 19, Schmalz per Sept. 6.79, Getreidefracht nach Liverpool 3, Baumwoll-Zufuhr vom Tage 5 000 B., dto. Zufuhr nach Großbritannien — B., dto. Zufuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per November 8.33, per Dezember 8.46.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Marca Italia, 90 Pfg. per Flasche, 85 „ bei 12 Flaschen (ohne Glas). sowie die drei Sorten „Vino da Pasto“ der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbekanntestes Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind und deren Qualität nach dem Ausprobieren kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordweine in gleicher Weise erreicht wird.

Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft durch die bekannten Verkaufsstellen.

Table with 2 columns: Orts. and 100 Kilogramm. Lists prices for various goods like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other commodities.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 27. August 1891.' with multiple columns listing various stocks and exchange rates.

Table with 2 columns: Orts. and 100 Kilogramm. Lists prices for various goods like Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and other commodities.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 16. bis 23. August 1891. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Large table with multiple columns showing market prices for various goods (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) across different locations (Konstanz, Ueberlingen, etc.) and units (100 Kilogramm, 1 Liter, etc.).

Konturverfahren. D. 11. Nr. 42,341. Heidelberg. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Georg Wolber, Handelsmann in Rottbad, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf...